

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1979)**

Heft 24

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leserbrief

An die Redaktion der GZ

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Wie fast immer, lese ich die Gehörlosen-Zeitung von Anfang bis Ende. So auch die Nr. 22. Da stand auf Seite 164 (nach dem Artikel «Blindenhunde, Hörhunde») auch etwas von Hilfsmitteln: Gebärden- oder Fingeralphabet.

Wir Gehörlosen wurden da aufgefordert, Ihnen zu schreiben, falls wir etwas wüssten, das den Umgang mit Hörenden erleichtert. Da könnte ich dazu beitragen und eine sehr einfache Anregung geben.

Ich bin nicht taub geboren, habe später durch Scharlach das Gehör verloren und zwar hundertprozentig. Die Schule konnte ich noch mit Guthörenden machen, und gerade dort (in Meran) gab's zwischen uns Schülern in den oberen Klassen eine Geheimsprache, ein einfaches Fingeralphabet, das jedes Kind schon in einer halben Stunde im Kopf behielt. Es sind zum grossen Teil Blockbuchstaben, die man mit seinen 10 Fingern machen kann und die man auch nicht verwechselt.

Also, ich habe nichts in den vielen Jahren des Nichtgebrauchs vergessen. Als ich dann so plötzlich voll ertaubte, war die Verbindung mit allen Menschen abgeschnitten und man musste zu Papier und Stift greifen. Besonders schwer war es für meinen Mann. Da erinnerte ich mich an das damals Gelernte. Wir waren noch jung, kurz verheiratet, mein Mann lernte es sofort. Welche Hilfe und Erleichterung!

Ich lernte dann ablesen, leider nicht so gut wie die Taubgeborenen, und so sind die Fingerbuchstaben immer noch eine grosse Hilfe.

Damit konnte ich auch anderen helfen, die gleich mir, plötzlich als Erwachsene, das Gehör verloren haben. Es ist so leicht zu lernen, und die Familie greift gern zu diesem Ausweg.

AbleSEN lernte ich in den Kursen, die die Schwerhörenden haben. Aber eine Stunde pro Woche ist wenig, und nur einmal ein Zentralkurs im Jahr, der zwei Wochen dauert und täglich zirka vier Lektionen hat. — So habe ich auch diesen Herbst wieder einen Zentralkurs besucht und mein Alphabet anderen gezeigt, die sich mit AbleSEN sehr schwer taten. Auch einige Lehrkräfte zeigten Interesse dafür und haben es zum Teil gelernt. — So bat mich die Kursleiterin, ich möge es doch aufzeichnen und, falls genügend Nachfrage wäre, könnte man es für die Öffentlichkeit in Druck geben.

Ich habe in den letzten Wochen die einzelnen Fingerbuchstaben gezeichnet. Bei der Zusammenkunft am Gehörlosengottesdienst nahm ich sie mit und zeigte sie dem Vorstand. Herr Sünwoldt fand sie sehr gut und machte von allen eine Fotokopie in gleicher Grösse. Die habe ich nun und könnte Sie Ihnen eventuell zur



Ansicht schicken. Vielleicht es unsere hörenden Mitmenschen auch gut, und man könnte somit zur gegenseitigen Verständigung beitragen.

Die Gehörlosen unter sich hätten vielleicht dieses Alphabet weniger nötig, da sie unter sich meist gut ablesen können. Jedoch die hörende Gemeinschaft verstehen wir nur mangelhaft oder gar nicht.

Ich finde, es wäre ein Riesenschritt nach vorwärts getan, würde man diese Handzeichen in den Schulen den hörenden Kindern weiterzeigen, damit später alle keine Schwierigkeiten mit uns hätten. Kinder lernen so leicht diese Sachen, schon weil es Spass macht. Und sie ver-

Das Telescrit und ich — oder meine Erfahrungen beim Telefonieren

Übersetzung aus dem «Messenger» vom Januar 1979

Ich kannte die Kommission Telefon für Gehörlose, weil ich darüber im Messenger gelesen habe und weil ihr Präsident, Herr Willy Schweizer, mehrmals von ihr gesprochen hat. Als ich hörte, dass einige Apparate zum Versuch eingesetzt werden, meldete ich mich und erhielt einen.

Das Telescrit ist nicht gross und auch nicht schwer, es sieht wie eine kleine Schreibmaschine aus. Ich war nie an einer Demonstration, ich erhielt nur einige Erklärungen bei der Uebergabe. Also musste ich mit der Gebrauchsanweisung das Gerät ausprobieren. Der Gebrauch ist sehr einfach: die Person, die angerufen wird, braucht den gleichen Apparat und ein normales Telefon. Es ist vorteilhaft, wenn man etwas schreibmaschinenschreiben kann.

Mit Bangigkeit und etwas Ungläubigkeit klemme ich den Telefonhörer ans Telescrit, das meine Ohren ersetzt, und wähle die Telefonnummer. Ich habe kein Glück: Das Blinkzeichen am Apparat zeigt mir, dass die Glocke beim Angerufenen normal läutet, aber niemand zuhause ist. Ich wähle eine andere Nummer. Jetzt blinkt das Zeichen sehr schnell, das heisst, dass der Anschluss besetzt ist. Etwas später wähle ich nochmals die Nummer. Oh Wunder, ich sehe, wie auf der Leuchtanzeige klar die Worte: Ici S. Gagnebin erscheinen!

Es läuft! Mit grosser Erregung tippe ich Grüsse, Nachrichten und Eindrücke in den Apparat, gerade wie es mir einfällt. Stellen Sie sich vor: Zwei Gehörlose können endlich miteinander telefonieren, trotz den 200 Kilometern, die sie voneinander trennen. Telefonieren wie Hörende, aber mit den Augen. Fantastisch!

Ich danke der Kommission Telefon für Gehörlose, speziell Herrn Urs Linder, Inge-

gessen es kaum. So wäre eine vielbesprochene und diskutierte Integration eher möglich. Zudem fallen die Handzeichen kaum auf, im Gegensatz zu der Gestikulation von bisherigen.

Dieses Fingeralphabet ist sogar international in ganz kleinen Kreisen bekannt. Eben von den Schulen her, wo man es als Geheimzeichen und zum Einsagen benützte. So konnten wir uns Sachen erzählen, die niemand anders hören sollte.

In Meran habe ich es gelernt. Bekannt ist es auch in Wien, in Mailand, in Bozen, in St. Gallen und Basel. Nur, gezeichnet hat es noch niemand, es ging immer von Hand zu Hand.

Durch dieses Fingeralphabet habe ich sogar vor Jahren zwei wertvolle Freundschaften schliessen können und zwar im Ausland. Nur mit diesen Zeichen konnten wir uns verständigen, eine hörende Aerztin, ihre Mutter und ich. Und ebenso in Italien. Nun haben wir schon lange Briefkontakt und denken mit Dank zurück, wie sehr uns diese andere «Sprache» geholfen hat.

Mit herzlichen Grüssen

J. Meier-Mali

neur aus Zürich, und Sohn gehörloser Eltern, der diesen wunderbaren Apparat entwickelt hat.

Man sollte noch Vermittlungszentralen (Relasis) einrichten, damit man auch an Hörende, die das Telescrit nicht haben, telefonieren kann. Die Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik stellt diesen Apparat her. Damit sie in ihrer Arbeit weiterfahren kann, braucht sie die Unterstützung aller Gehörlosen. Je mehr Telescrit fabriziert werden können, desto billiger wird der Preis. Ich weiss, der Preis von 1550 Franken lässt viele verzweifeln. Die ersten Schritte sind immer teuer. Wenn wir sie aber nicht machen, werden wir nicht vorwärtskommen.

Man sagt auch, dass die Telefongebühren teuer sind. Das stimmt, wenn man langsam und unnötig lange schreibt. Man kann aber die Meldung vor dem Telefonieren vorbereiten. Der Speicher beträgt 27 (oder 55) Linien zu 37 Buchstaben, genug, um eine längere Geschichte zu erzählen. Wenn es schnell gehen muss, kann auf den vorbereiteten Text einfach mit ja oder nein geantwortet werden.

Das Telescrit kann auch in eine Telefonkabine mitgenommen werden. Es läuft ohne das Ladegerät während 3/4 Stunden.

Für Gehörlose, die unabhängig sein wollen, ist dieser Apparat kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Alle wissen, wie mühsam es ist, einen Hörenden zu bitten, für uns zu telefonieren. Bedenken wir, wieviel andere Leute für Schallplatten, Kassetten, Radios und immer modernere Stereoanlagen ausgeben, die wir leider nicht benützen können. Sogar wenn ich zwischen dem Telescrit und dem Fernseh-

apparat wählen müsste, würde ich mich ohne Zögern für das Telescrit entscheiden. Warum? Weil ich mit diesem Apparat mit anderen Leuten in Kontakt treten kann, jederzeit und überallhin. Der Fernsehapparat hingegen spricht und spricht, ohne dass man ihn wirklich versteht und man kann ihm erst noch nicht antworten. Seien wir ehrlich, was verstehen wir 100prozen-

tig beim Fernsehen? Ich verstehe eigentlich nur den Sport vollständig. Abschliessend möchte ich allen Gehörlosen wärmstens empfehlen, das Telescrit anzuschaffen. Es wird Ihnen das Leben erleichtern und es gibt uns Gehörlosen viele Möglichkeiten, unsere Zukunft besser zu gestalten.

Marie-Louise Fournier

Schreibtelefonverzeichnis Telescrit

Dezember 1979

ASASM Service social romand	av. de la Gare 32, 1003 Lausanne	021 22 06 36
Beratungsstelle für Gehörlose, Basel	Socinstrasse 13, 4051 Basel	061 25 35 84
Bitterli, Maxime	rue Le Corbusier 23, 2400 Le Locle	039 31 73 49
Brühlmann, Trudi	Hochhüsliweid 6, 6006 Luzern	041 31 17 89
Fahrenberg-Schlumberger, Pedro	Kräyigenweg 85, 3074 Muri BE	031 52 52 94
Fournier, Marie-Louise	1962 Baar-Nendaz	027 23 18 39
Gagnebin, Ruth-Suzanne	rue du Midi 7, 2720 Tramelan	032 97 43 19
Gay, Sonya	Confrérie 25, 1008 Prilly	021 25 08 23
Gen. Hörgeschädigten-Elektronik	Mitteldorf, 8625 Gossau ZH	01 935 34 14
Kaufmann, Alfred	Hegertweg 13, 9470 Buchs	085 6 52 24
Kleeb, Beat	Weissenrainstr. 52, 8707 Uetikon	01 920 06 54
Kleeb-Spescha, Emilia	Casa Uors, 7017 Flims Dorf	081 39 14 14 od. 22 33 39
Kuhn, Rudolf, Pfr., Dr.	4294 Nenzlingen	061 70 14 44
Liechtlin-Brechbühl, Emil	obere Mattstrasse 61, 4133 Pratteln	061 81 51 73
Liechtlin, Rolf	Zehntenstrasse 104, 4133 Pratteln	061 81 46 02
Linder-Moos, Gottfried	Ueberlandstrasse 331, 8051 Zürich	01 41 65 09
Linder, Urs	Mitteldorf, 8625 Gossau ZH	01 935 34 14
Malloth, Joseph, Architekturbüro	Turnerstrasse 18, 8006 Zürich	01 60 27 77
Montbrillant, Maison pour enfants sourds	ch. de Vinci 2bis, 1202 Genève	022 33 85 34
Piotton, Brigitte	15, rue Charles Giron, 1203 Genève	022 45 04 26
Pfister, Lydia	Mitteldorf, 8625 Gossau ZH	01 935 34 14
Ruf, Rolf	Hegibachstrasse 56, 8032 Zürich	
Sarasin-Schlumberger	Baumgartenstr. 12, 4125 Riehen	061 49 02 93
Schweizer, Willy	Gentianes 2, 2300 La Chaux-de-F.	039 23 56 13
Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen	Inzlingerstrasse 51, 4125 Riehen	061 67 37 67
Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen	Höhenweg 64, 9000 St. Gallen	071 27 83 27
Urech, Felix	Heroldstrasse 25, 7000 Chur	081 24 38 83
Waltz, Hanspeter	Lachenstrasse 12, 4056 Basel	
Zuberbühler, Emma	Grütlistrasse 29, 9000 St. Gallen	071 24 88 74

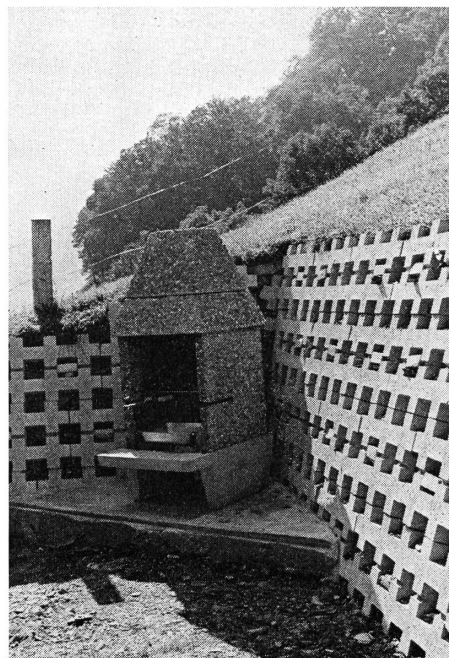
Jahresbericht des Gehörlosenvereins Glarus

1. Oktober 1978 bis 30. September 1979
Berghaus «Tristel» Elm:

Am 7./8. Oktober fand bei prächtigem Wetter das 10-Jahr-Jubiläum statt. Viele Präsidenten und Stellvertreter der Sektionen des Schweizerischen Gehörlosenbundes, Sponsoren, der Redaktor der Gehörlosen-Zeitung und unser Nationalrat Fritz Hösli mit seiner Gattin nahmen am Fest teil. Unser Verein stiftete das Nachessen und die Uebernachtungen. Die Eingeladenen logierten im Tristel, in einem Gasthaus und in einer Pension in Elm. Einige Teilnehmer begaben sich in der Nacht vom Berghaus ins Dorf zu ihrem Schlafquartier, weil das Tristel voll ausgebucht war. Dem Verkauf am Basar war in finanzieller Hinsicht ein voller Erfolg beschieden. Ich danke allen für die grossen und kleinen Spenden, für die opferwillige Freizeitbeschäftigung für den Basar sowie den Mitarbeitern am Fest herzlich. Mit Freude

stellte ich auch fest, dass alle Bastler und Kuchenbackfrauen ihre Bastelarbeiten und Backwaren gratis zum Verkauf zur Verfügung gestellt haben. Das ist sehr schön. Die Regierung des Kantons Glarus hat uns mit einem Anerkennungsbeitrag von 500 Franken sehr überrascht. Wir danken auch Herrn E. Conzetti für den Bericht in der Gehörlosen-Zeitung.

An den 1. und 2. Offiziellen Arbeitstagen, 28. April und 30. Juni, wurden Rasensteine an der Böschung der südlichen Terrasse durch uns mittels vieler Betonnägel angebracht. Auf der Terrasse wurde ein Betonfundament für die Aufstellung des Cheminées eingegossen. Vor dem 1. Arbeitstag hat Landwirt Ch. Elmer 2500 kg Material mit dem Schilter zum Berghaus transportiert. Dieses obenerwähnte Material kostete inklusive Transport 1500 Franken. Am Abend wurde anschliessend ein fröhliches, kameradschaftliches Jassturnier durchge-



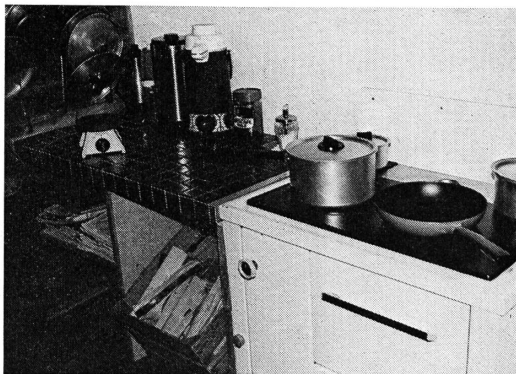
Für gemütliches Bräteln ein Gartencheminée.

führt. Der Sieger hiess am 28. April Fritz Marti, am 30. Juni war es Nikolaus Tödtli. Im Frühjahr wurde eine Strasse mit Parkplatz für das Tristel durch die Meliorationsgenossenschaft Elm fertig erbaut. Vom Parkplatz erreicht man das Berghaus auf einem Wanderweg in 5 Minuten. Wir sind auch froh, Material, Gepäck, Getränke usw. auf dem nun kürzeren Weg zur Hütte tragen zu können.

Die 1000 Stück Reklameprospekte (mit Preisliste und vier Fotos) wurden durch meinen Arbeitskollegen angefertigt bzw. gedruckt. Alle Gehörlosenvereine, Sportvereine, Taubstummenschulen, Pfarrämter für Gehörlose usw. sowie das Verkehrsbüro in Elm erhielten solche Prospekte. Die Reklame wird auch im deutschen Gehörlosentaschenkalender 1980 oder 1981 und in der österreichischen Gehörlosenzeitung gedruckt.

Wir haben eine Zahlung von 2000 Franken für den Abbau der II. Hypothek geleistet, es bleiben noch 4000 Franken zu tilgen. Inert elf Jahren haben wir die II. Hypothek 10 800 Franken abgebaut!

Am 3. offiziellen Arbeitstag am 15. September haben wir die im fremden Gelände liegende, defekte Stahlwasserleitung (33 Jahre alt) gegen eine Kunststoffleitung



Das Reich für Hobby-Köche. Der neue Abstellisch.

ausgewechselt. Die Zeiten, wo das Wasser im Holzbrunnen geholt werden musste, sind nun vorbei. Die ausgewechselte Stahlleitung sowie der Holzbrunnen gehört uns. Zirka 1500 kg Brennholz, das vom Hausabbruch im Tal im September 1974 stammte, wurde endlich mittels einer Motosäge durch den Vater unseres Mitgliedes Hans Marti fertig gesägt. Wir danken ihm für den tüchtigen Einsatz. Am Abend wurde wieder ein Jassturnier durchgeführt. Siegreich blieb ich.

Das 1. Schachturnier im Berghaus «Tristel» wurde am 29./30. September durchgeführt. Ein Bericht wurde in der Gehörlosen-Zeitung im November publiziert.

Das Haus registrierte 459 Logiernächte für das vergangene Jahr.

Jakob Niederer, Hüttenchef stiftete einen selbstgemachten Abstellisch mit Mosaikplatten. Standort ist in der Küche neben dem Holzkochherd.

Adolf Müllhaupt hat uns 50 Stück farbige Ansichtspostkarten vom Tristel geschenkt, die für den Kartenverkauf bestimmt sind. Wir danken für die freundliche Spende.

Für die Unterstützungsspenden durch die Mitglieder und Sponsoren danke ich ebenfalls herzlich.

Die elektrischen Installationen an der südlichen Terrasse und in der Küche sind durch meinen Vater neu ausgeführt worden. Für die kostenlosen Arbeitsstunden möchten wir unseren besten Dank aussprechen.

Ich möchte meine volle Zufriedenheit denjenigen aussprechen, die viel Ausdauer gezeigt und Arbeit im Tristel geleistet haben. Ich danke ihnen herzlich.

Unserer Berghütte ist im abgelaufenen Jahr ein voller Erfolg beschieden worden.

Vereinstätigkeit:

Unter grosser Beteiligung wurde die Hauptversammlung mit Gottesdienst und gemeinsamem Mittagessen am 3. Dezember in Glarus durchgeführt. Seit 1975 ist der Gottesdienst vom Pfarramt für Gehörlose mit unserer jährlichen Tagung traditionell eng verbunden. Wir sind froh, dass diese Verbindung beim Verein Anklang gefunden hat und auch weiterhin finden wird. Einen bescheidenen Beitrag an das Mittagessen bezahlten die Teilnehmer, die restlichen Kosten übernahm das Pfarramt, wofür wir recht herzlich danken.

Fritz Marti hat am 4. Februar im Rütli ZH ein Kegeltturnier mit schönen Preisen organisiert. Rütli ist ein bewährter, zentraler Ort, zu dem unsere Mitglieder keine grossen Distanzen mit dem Auto oder mit der Bahn bewältigen mussten. Der Sieger hiess Battista Veraldi.

An der Fortsetzung der Statutenrevision wurde an der Monatsversammlung vom 18. Februar in Glarus gearbeitet. Als Ersatz für R. Stauffacher, Statutenkommissionsmitglied musste J. Niederberger einspringen. Wir danken ihm für die gute Führung während der Statutenrevision. Wir hoffen, dass der Statutenentwurf auf die nächste Versammlung vom Februar 1980 abgeschlossen wird.

H. Stähelin und F. Marti nahmen an der Tagung des Gehörlosenrates vom 24. Fe-

bruar in Zürich teil. Dort wurde auch eine erste elektronische Fachausstellung für Hörgeschädigte gezeigt.

Die Klubraum-Besichtigung vom 18. März an der Postgasse 56 in Bern hat uns einen guten Eindruck gemacht besonders die Kellerbar mit Musik. Mit dem Pfarramt, W. Pfister, und den Bernern führten wir einen interessanten Gedankenaustausch. Anschliessend stifteten unsere Gastgeber überraschend das Mittagessen. Die Berner haben unsere Einladung für die Besichtigung des Berghauses «Tristel» angenommen. Wann kommen sie in unsere gute Bergluft?

Dora Niederer und J. Niederberger besuchten am 25. März die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbundes in St. Gallen.

Die für den 20. Mai vorgesehene Bergwanderung in die Flumserberge musste wegen Schnee auf den 24. Juni verschoben werden. Wir danken dem Leiter Walter Hug

für die Organisation und unfallfreie Führung.

J. Niederberger und ich haben am 16./17. Juni an der Tagung des Vereinsleiterkurses in Herzberg bei Aarau teilgenommen.

Es wurde eine Vorstands- am 17. Februar und eine Hüttenwartung am 15. August abgehalten.

Unsere Mitglieder haben folgende Schachturniere bestritten:

13. Januar in Bern: 2. Rang: W. Niederer; 4. Rang: E. Nef; 5. Rang: B. Nüesch.

7. April in Zürich: 4. Rang: E. Nef; 5. Rang: W. Niederer; 6. Rang: F. Marti; 9. Rang: B. Nüesch.

5. Mai in Basel: 2. Rang: F. Marti; 3. Rang: E. Nef; 4. Rang: W. Niederer; 7. Rang: B. Nüesch.

23. Juni in St. Gallen: 3. Rang: W. Niederer; 4. Rang: E. Nef; 6. Rang: F. Marti; 8. Rang: B. Nüesch.

Der Präsident: W. Niederer.

Sportecke

16. Schweiz. Gehörlosen-Einzelkegelmeisterschaft 1979

Samstag, 24. November 1979, Restaurant CLUB HOTEL in Biel

Rangliste:

Damen: Mit Auszeichnung: 1. R. Fehlmann, BE, 671 Holz; 2. B. Glogg, ZH, 602; ohne Auszeichnung: 3. T. Courlet, GE, 554.

Elite: Mit Auszeichnung: 1. H. Stössel, SG, 740 Holz; 2. S. Spahni, ZH, 707; 3. T. Nützi, OL, 701; 4. A. Locher, SG, 697; 5. R. Joray, NE, 694; 6. E. Ratze, GE, 688; 7. K. Meier, ZH, 685; 8. H. von Arx, OL, 684; 9. J. Bättig, LU, 672; 10. W. Bieri, BG, 668; 11. P. Manhart, SG, 667; 12. J. Courlet, GE, 666; 13. R. Bourquin, NE, 663; 14. V. Christen, BG, 660; 15. H. Egger, BE, 658; 16. H. Hofmänner, SG, 656; 17. A. Koster, SG, 654; 18. A. Darioly, NE, 653; 19. A. Eggenberger, SG, 653; 20. F. Kleiner, ZH, 647. — Ohne Auszeichnung: 21. H. Bosshard, ZH, 643; 22. R. Ritter, SG, 741; 23. A. Seifert, SG, 636; 4. M. Mägli, GE, 634; 24. D. Egger, ZH, 627; 26. M. Casanova, ZH, 625; 27. H. Moser, BE, 624; 28. G. Stocker, BG, 610; 29. B. Nüesch, SG, 610; 30. H. Wüthrich, BE, 598; 31. B. Bärt-schi, BE, 576; 32. M. Mathez, NE, 571; 33. M. Nägeli, BE, 562; 34. E. Perriard, NE, 561; 35. H. Jenal, LU, 557.

Senioren: Mit Auszeichnung: 1. E. Dietrich, BS, 686 Holz; 2. E. Nef, SG, 679; 3. M. Jeanneret, NE, 648. — Ohne Auszeichnung: 4. F. Meier, BG, 648; 5. W. Widmer, ZH, 609; 6. R. Mercier, NE, 581.

AHV: Mit Auszeichnung: 1. E. Aebischer, ZH, 499; 2. E. Bigler, BS, 490; 3. H. Schumacher, BE, 487; 4. G. Theiler, TH, 487. — Ohne Auszeichnung: 5. H. Jeanneret, NE, 481; 6. H. Wolf, BE, 479; 7. A. Zysset, BE, 464.

Gäste: Mit Auszeichnung: 1. H. Matter, LU, 640; 2. F. Grünig, TH, 610. — Ohne Auszeichnung: 3. H. Bachmann, TH, 600; 4. A. Tschanz, TH, 538.

Lizenz — Ausweis des SGSV/FSSS

Damen: Ruth Fehlmann, Bern, wurde zum 15. Mal Schweizer Meisterin.

Elite: Hans Stössel, St. Gallen, wurde zum 1. Mal Schweizer Meister.

Senioren: Ernst Dietrich, Basel, wurde zum 2. Mal Schweizer Meister.

AHV: Ernst Bigler, Basel, wurde zum 1. Mal Schweizer Meister.

SGSV, Abteilung Kegeln

Schweizerische Gehörlosen-Schachmeisterschaft in Bern

Spielbericht

14 Teilnehmer meldeten sich. Alles ist gut abgelaufen. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern möchte ich an dieser Stelle nochmals recht herzlich fürs Mitmachen danken. Ernst Nef hat als Titelverteidiger verloren und er belegt den 7. Rang. Erstaunlich kämpften einige Spieler. Der Meister ist der 18jährige Daniel Hadorn aus Zollikofen. Walter Niederer und Peter Wagner belegten den zweiten und dritten Rang. Zur letzten Runde kamen sogar viele Schach-Fans. Nächstes Jahr findet die Schachmeisterschaft in St. Gallen statt. Ich hoffe, dass alle wieder mitmachen werden.

1. Daniel Hadorn, Zollikofen, 8 Punkte
2. Walter Niederer, Mollis, 7 Punkte
3. Peter Wagner, Adligentwil 6 Punkte
4. Dusanka Zigic, Dietikon 5 Punkte
5. Beat Spahni, Moosseedorf 4 Punkte (8)
6. Nevenka Willi, Dietikon 4 Punkte (7)
7. Ernst Nef, St. Gallen 4 Punkte (3) 15
8. Fritz Marti, Winterthur 4 Punkte (3) 8
9. Jakob Siegfried, Grosshöchstetten 3 Punkte (4,5)
10. Max Liechti, Schwarzenegg 3 P. (4,0)
11. Marcel Turtschi, Biel 3 Punkte (3,5)
12. Bruno Nüesch, Heerbrugg 2 P. (3,0)
13. Hans-Rudolf Krähenbühl, Grenchen 2 Punkte (2,0)
14. Fredi Kleiner, Zürich 1 Punkt.

Schachleiter: Beat Spahni